



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Elemente der Mineralogie

Naumann, Carl Friedrich

Leipzig, 1901

§. 164. Allgemeines

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84232)

Vierter Abschnitt.

Von den Lagerstätten und dem Vorkommen der Mineralien.

§ 164. **Allgemeines.** Lagerstätte ist die althergebrachte Bezeichnung für die natürliche Fundstätte eines Minerals unter Berücksichtigung sowohl der Art und Weise, wie es dort allein oder in Begleitung mit anderen Mineralien vorkommt und sich gebildet hat, als auch des geologischen Charakters, welcher derjenigen Masse eigen ist, an der es sich betheiligt. In letzterer Hinsicht wird in Betracht gezogen, in welcher Form sich die zusammengefügt Mineralien übereinstimmender oder abweichender Art im Grossen darbieten und wie sich diese Aggregate als besondere Glieder für den Aufbau der Erdkruste kundgeben.

Ein kleiner Theil der Mineralien ist auf Erden ganz ausserordentlich weit und daneben sehr reichlich verbreitet. Dazu gehört zunächst der Quarz, welcher bisweilen allein oder fast ganz allein Gebirge aufbaut, in Verbindung mit anderen Mineralien sich an der Zusammensetzung weithin herrschender Felsarten betheiligt und auch auf besonderen Lagerstätten eines der häufigsten Vorkommnisse ist. Mit ihm wetteifert der Kalkspath, aus welchem in erster Linie die so ausgedehnten Kalksteingebiete bestehen und der auch sonst eine überaus intensive und massenhafte Verbreitung besitzt. An dritter Stelle dürften die Glieder der Feldspathgruppe stehen, welche ebenfalls höchst ausgedehnte Gesteinsmassen hauptsächlich zusammensetzen helfen, ferner die Glimmerarten, Hornblende u. s. w. — Anderen Mineralien ist zwar eine sehr weite Verbreitung, aber keine besondere Reichlichkeit eigen. Dazu gehört z. B. der Apatit, welcher, abgesehen von einzelnen Localitäten, wo er in grösserer Ansammlung vorhanden ist, in den allermeisten Felsgesteinen getroffen wird, freilich nur in der Form einzelner und spärlicher, dazu in der Regel bloss mikroskopischer Kryställchen. Eine ähnliche ausgedehnte und constante, aber als solche geringfügige Vertheilung zeigen gewisse Eisenerze, welche die Gesteine braun und gelb, roth oder schwarz färben (Brauneisen, Rotheisen, Magnetit); hierher gehören auch die kohligten Pigmente. — Noch andere Mineralien sind nur an gewissen Stellen der Erde, hier aber in grösserer Mengenfaltung gefunden worden, wie z. B. die Vorkommnisse des Kryoliths in Grönland. Massen von Rothzinkerz kommen nur bei Sterling Hill und Mine Hill in New-Jersey vor. Der Enargit ist an mehreren Orten Südamerikas ein fast gemeines Kupfererz, in Asien gar nicht, in ganz Europa nur an dem Matzenköpfl bei Brixlegg in Tirol und am Lehocza-Berg bei Pará in Ungarn als äusserste Rarität bekannt. Unter diese Gruppe fallen auch die Gesteinsgemengtheile Nephelin, Leucit, Häüyn, Melilith, ferner der Diamant. — Endlich gibt es solche Mineralien, die sowohl ausserordentlich selten, als dann auch nur in höchst spärlicher Quantität, als vereinzelte Individuen auftreten, z. B. der Euklas.

Allgemein ist, im Gegensatz zu den Pflanzen und Thieren, das Auftreten der Mineralien natürlich sowohl von den geographischen Zonen als von dem Niveau unabhängig; doch sind etliche im Zusammenhang mit ihrer chemischen Natur vorwiegend an die Oberfläche gebunden, und das massenhafte Vorhandensein des leicht löslichen Natronsalpeters in Peru wird z. B. durch die dortige Regenlosigkeit bedingt.

Gegenden, die aus Eruptivgesteinen und krystallinischen Schiefern aufgebaut sind, bieten entweder als solche, oder vermöge der namentlich mit jenen verknüpften besonderen Lagerstätten im Allgemeinen einen viel grösseren Reichthum an verschiedenartigen Mineralien dar, als Areale, die aus sedimentären Schichten bestehen; insbesondere liefern jüngere Sedimente sehr wenig Material für die Sammlungen.